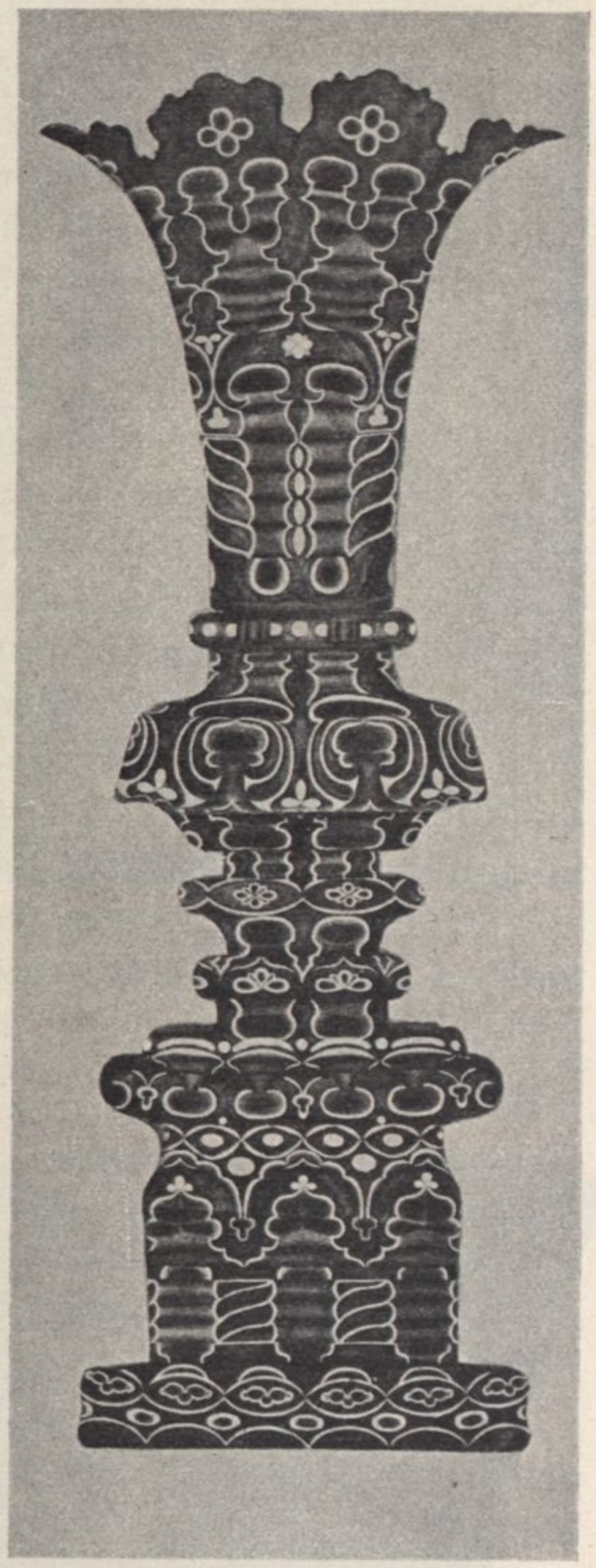
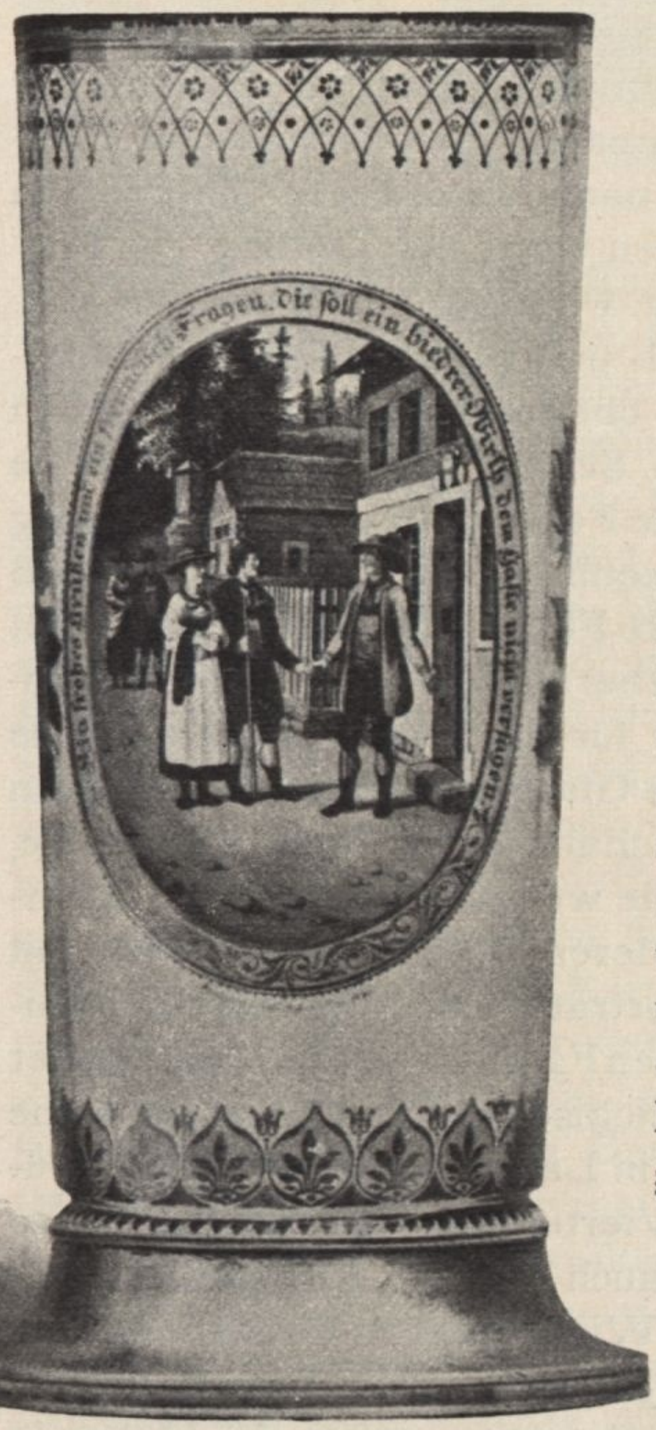
glas und raffiniertes buntes Fensterglas wie Edelsteinimitationen hergestellt, auch Glasperlen und Lustersteine von „gedrucktem" Glase. Eine Lehrlingsschule in Neuwelt sorgte stets für frischen Nachwuchs qualifizierter Arbeiterschaft.

Auch Hoffmann in Tassitz, Lötz und Schmidt in Goldbrunn, Schürer in Blottendorf, Welz in Gutenbrunn, Eisner in Bergreichenstein leisteten Ausgezeichnetes in Reinheit des Glases, Tiefe und Feinheit des Schnittes und Schliffes und in Vollendung der Politur. In bunten, „agatierten", gemalten und vergoldeten Kristall-, Kreiden- und Beingläsern ragten außer der Harrachschen Fabrik jene von Zahn in Steinschönau, Klimt in Falkenau und von Kittel in Kreibitz hervor, sie alle aber übertraf an Leistungsfähigkeit, technischer Meisterschaft und Erfindungsgeist Friedrich Egermann in Blottendorf. Schon 1810 stellte er als erster das „agatierte" Hellglas und das Topasglas her, er erfand das Lithyalin oder Edelsteinglas. Diese Gläser waren nach Egermanns eigener Beschreibung innen anders gefärbt als außen, sie wurden mit Lagen verschiedener Mineralflüsse und Metalloxyde überzogen und diese durch Schliff an verschiedenen Stellen wieder abgezogen, so daß sie die Eigenschaft erlangten, im durchfallenden Lichte eine andere Farbe zu zeigen als im reflektierten. Das Egermannsche Musterbuch wies bereits im Jahre 1835 mehr als 100 Farben-



Skizze zu einem Riesenpokal, ausgeführt in rotem Glase mit braunem Überfang von Josef Oppitz in Blottendorf, um 1830



Glashumpen mit Schmelzmalereien nach Jakob Gauermann von G. S. Mohn, 1820 (Dr. Johann Graf von Meran)